

VIA EUROPA

ZEIT-ZEICHEN

The world is a stage

In der Bundeskunsthalle in Bonn soll am 6. Juni die Oper "Gorbatschow", die sich mit der politischen Rolle des Friedensnobelpreisträgers beschäftigt, ihre Weltpremiere erleben. Die Kammeroper, von Franz Hummel komponiert, wird vom künstlerischen Leiter der Ruhrfestspiele, Hansgünther Heyme, inszeniert. Bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen, für die Gorbatschow die Schirmherrschaft übernommen hat, soll "Gorbatschow" am 16. Juni aufgeführt werden.

The stage is the world

Mehr als 40 Theater in den Niederlanden, Belgien, Großbritannien, Italien, Bulgarien und Deutschland wollen mit der Aktion "Scheherazade 2001" gegen den Krieg in Bosnien protestieren. Das Projekt wurde vom Theater de Balie in Amsterdam und dem Künstlerhaus Bethanien in Berlin ins Leben gerufen. Seit dem 8. April werden jeden Freitag nach der Vorstellung in den beteiligten Theatern Texte vorgelesen, die von europäischen Schriftstellern für diesen Anlaß geschrieben wurden. In Deutschland beteiligen sich an der Aktion unter anderem die Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, das Hamburger Schauspielhaus, das Stuttgarter Staatstheater und das Schauspiel Frankfurt/Main. Zu den Autoren gehören Cees Noteboom, Peter Nadas, Julian Barnes und Andrzej Szczypioski. Die Künstler wollen nicht nur ideell ein Zeichen setzen, sondern bitten auch um Spenden, die dem Wiederaufbau Sarajevos zugute kommen sollen.

Passagen ins Freie

Eine Gedenkstätte für den Kulturkritiker und Philosophen Walter Benjamin - ein Treppen-Einschnitt in die Küstenfelsen mit Blick auf das Meer - wird im Mai in dem spanischen Pyrenäenort Port Bou der Öffentlichkeit übergeben. Das vom israelischen Künstler Dani Karavan geschaffene Denkmal - mit dem Titel "Passagen", nach einem Hauptwerk des Kulturphilosophen, - steht in dem Grenzort, in dem der 1892 geborene Walter Benjamin, der jüdischer Herkunft war, auf der Flucht vor den Nationalsozialisten 1940 den Tod fand. In Port-Bou soll ein Ort der Toleranz und Verständigung entstehen, der die Offenheit der Grenzen und die Bereitschaft, Flüchtenden zu helfen, anmahnt. Es sind dort künftig Tagungen zu Toleranz und Emigration geplant, an der Künstler, Wissenschaftler und Politiker teilnehmen sollen.

Universitäten entstehen...

Nach knapp 180 Jahren hat Erfurt wieder eine Universität. Mit einem Festakt wurde Ende April die Wiedergründung der drittältesten Hochschule auf deutschem Boden im Augustinerkloster in Erfurt gefeiert. Die alte Universität war 1392 gegründet und 1816 wie zahlreiche Hochschulen in der damaligen Zeit wegen Studentenmangels geschlossen worden. Nach Meinung von Ministerpräsident Bernhard Vogel dürfte es nach dem Gründungsboom der 70er und 80er Jahre in Deutschland die letzte Neugründung einer Universität in diesem Jahrhundert sein.

Bücher

Letzte Hexe

Der zum 13. Mal vergebene Meersburger Droste-Preis für Schriftstellerinnen geht in diesem Jahr an die Schweizer Autorin Eveline Hasler. Die Jury würdigt vor allem, daß die 1933 geborene und in St. Gallen lebende Autorin mit Romanen wie "Anna Göldin. Letzte Hexe", "Der Riese im Baum" und "Ibi-

caba. Das Paradies in den Köpfen" gründlichst recherchierte historische Stoffe in "eine heute seltsam vertraut erscheinende Nähe" rücke.

Herztier im Herbst

Den Kleist-Preis 1994 erhält die Schriftstellerin Herta Müller. Der Kölner Literaturwissenschaftler Walter Hinck traf diese Entscheidung. Die Spielregel, die Entscheidung in nur eine Hand zu legen, hatte der Dichter Richard Dehmel 1912 bei der Gründung des Kleist-Preises eingeführt. Die 40jährige Herta Müller wurde in Rumänien geboren und lebt seit 1987 in der Bundesrepublik. Ihr erstes Buch, der Prosaaband "Niederungen", erschien 1982, ihr erster Roman "Der Fuchs war damals schon der Jäger" zehn Jahre später. Ihr neuer Roman "Herztier" ist für den Herbst angekündigt.

Foxtrott in Erfurt

Der mit 15.000 Mark dotierte Peter-Huchel-Preis ist an den Lyriker Jürgen Becker verliehen worden. Die unabhängige Jury hatte aus den lyrischen Dichtungen des Jahres 1993 Beckers 11. Gedichtband "Foxtrott im Erfurter Stadion" ausgewählt, der im Suhrkamp-Verlag erschienen ist. Die gemeinsam vom Land Baden-Württemberg und dem Südwestfunk getragene Auszeichnung für deutschsprachige Lyrik wird jährlich für einen herausragenden Gedichtband verliehen. Der 1932 geborene Jürgen Becker schreibt seit 1959 Gedichte und Hörfunktexte, seit 1969 Hörspiele. Von 1975 bis 1993 leitete er die Hörspielabteilung des Deutschlandfunks.

Der erste Mensch

Das Manuskript des letzten und unvollendet gebliebenen Romans "Le Premier Homme" des französischen Literatur-Nobelpreisträgers Albert Camus (1913-1960) wird erstmals veröffentlicht. Der Entwurf beschreibt in stark autobiographischen Zügen Kindheit und Jugend des Schriftstellers in Algerien. Das 144 Seiten lange Manuskript war in seiner Reisetasche gefunden worden, als Camus im Januar 1960 mit dem Auto verunglückte. Es war nach Angaben des Gallimard-Verlages Paris nur schwer zu entziffern, da Camus häufig ohne Punkt und Komma geschrieben hatte.

FILME

Ghetto I

Der mit sieben "Oscars" ausgezeichnete Holocaust-Film "Schindlers Liste" von Steven Spielberg ist auch in Polen ein Kassenerfolg. Der Film wird in Warschau in zwei der besten Kinos gezeigt, und die Vorstellungen sind ausverkauft. Wie zu Zeiten der sozialistischen Mangelwirtschaft sind vor den Kinos sogar wieder Schwarzverkäufer aufgetaucht, die gegen saftigen Aufpreis Karten anbieten, wenn sie nicht mehr an den Kinokassen zu haben sind. Doch wie jedes Kunstwerk, das die lange Geschichte der komplizierten polnisch-jüdischen Beziehungen berührt, sorgt "Schindlers Liste" nicht nur für viel Lob, sondern auch für viel Kritik. Letztere bezieht sich vor allem auf das Polen-Bild Spielbergs und seinen etwas zweifelhaften Helden Schindler. "Zycie Warszawy", eine der führenden polnischen Zeitungen, verweist darauf, daß trotz der Todesstrafe, die während der Nazi-Herrschaft jedem Polen drohte, der jüdischen Bürgern half, etwa 100 000 bis 150 000 Juden gerettet wurden. Schindler habe dagegen unter "komfortablen Bedingungen" gewirkt. Die polnischen Frustrationen brachte nach der Filmpremiere der katholische Publizist Jerzy Robert Nowak auf eine einfache Formel: "Es ist schade, daß wir in Polen keinen eigenen Spielberg haben, der solch einen Film aus polnischer Perspektive drehen könnte."

Ghetto II

Der erste in Israel gedrehte palästinensische Spielfilm mit dem Titel "Bis auf weiteres - festgenommen" wurde beim 47. Internationalen Filmfestival in Cannes gezeigt. Er spielt zur Zeit der palästinensischen Intifada und zeichnet das Profil einer Familie in einem Flüchtlingslager in dem von Israel besetzten Gaza-Streifen. Der vom deutschen und holländischen Fernsehen finanzierten Film

wurde vor der Unterzeichnung der Osloer Abkommen zwischen Israel und der PLO vom 33jährigen Regisseur Raschid Maschrauwi gedreht.

In memoriam

Robert Doisneau

Der französische Fotograf Robert Doisneau ist im Alter von 81 Jahren in Paris gestorben. Der Künstler hatte sich über die Grenzen Frankreichs hinaus einen Namen gemacht mit seinen Bildern aus dem Stadt- und Nachtleben von Paris. Eines der berühmtesten Fotos von Doisneau, das ein sich küssendes Paar vor dem Pariser Rathaus zeigt, war im vergangenen Jahr Gegenstand eines Prozesses: Ein Mann und eine Frau hatten geltend gemacht, auf dem 1950 entstandenen Bild seien sie abgelichtet worden. Die Klage wurde abgewiesen, nachdem Doisneau eingeräumt hatte, er habe für das Bild zwei Fotomodelle engagiert.

Paul Grimault

Der französische Trickfilmregisseur Paul Grimault ist im Alter von 89 Jahren in Mesnil-Saint-Denis bei Paris gestorben. Als sein Meisterwerk gilt der Zeichentrickfilm "Le Roi et L'Oiseau", der in Zusammenarbeit mit dem Dichter Jacques Prevert entstand und 1979 mit dem Louis-Delluc-Preis ausgezeichnet wurde. Mit Prevert zusammen schuf Grimault auch die Streifen "Le Petit Soldat" und "La Bergere et le ramoneur". 1989 erhielt er einen Ehren-"Cesar", die höchste Auszeichnung des französischen Films. Ehrungen wurden dem Regisseur auch bei den Filmfestspielen in Venedig, Rio de Janeiro und Prag zuteil.

Henri Gouhier

Der französische Philosoph Henri Gouhier, Experte der französischen Geistesgeschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts, ist in Paris gestorben. Mit 95 Jahren war Gouhier das älteste Mitglied der "Unsterblichen" der Academie Francaise. Er verfaßte rund 30 philosophische Essays über Denker wie Rene Descartes, Nicole Malebranche, Jean-Jacques Rousseau, Blaise Pascal oder Henri Bergson. Dem Begründer des Positivismus, Auguste Comte, widmete Gouhier drei Bände. Henry Gouhier wurde mit dem Grand Prix (1959) und dem Grand Prix de Litterature (1966) der Academie Francaise geehrt. 1988 erhielt Gouhier den Cino-del-Duca-Preis.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 15/ 1994,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>